

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Einleitung und Fragestellung	13
Forschungsstand	19
Quellen	31
A FAMILIENGESELLSCHAFTEN VOM 14. BIS 17. JAHRHUNDERT	35
1. Historische Rahmenbedingungen	35
2. Familiengesellschaften in Oberdeutschland	41
3. Die Organisationsstruktur der Familiengesellschaft	44
4. Normative Ethik und die Realität kaufmännischen Handelns	54
B DER BEFUND: FALLSTUDIEN	65
I. Rechnung, Kompetenz und Vermittlung. Das diffizile Verhältnis zwischen Geschäftszentrale und Faktorei am Beispiel der Nürnberger Imhoff	65
1. Die Imhoff in Nürnberg und Augsburg	65
2. Der Safranhandel der Imhoff-Gesellschaft	82
3. Die Quellen	84
4. Der Konflikt	87
5. Pflichten und Befugnisse der Faktoren: Die Verschreibungen Wolf Imhoffs gegenüber der Gesellschaft	91
6. Der Tod Paulus Imhoffs und die geforderte Abschlussrechnung im Jahr 1545	93
7. Die Rechnungslegung Wolf Imhoffs in Nürnberg	96
8. Die Flucht Wolf Imhoffs von Nürnberg nach Neapel	97
9. Die innerfamiliäre Vermittlung	98
10. Die Korrespondenzen zwischen den Familienmitgliedern von November 1546 bis Dezember 1547	102
10.1. Der Bericht Hieronymus Imhoffs	103
10.2. Paulus und Wolf Imhoff in Neapel und L'Aquila: Schulden, Geliebte, „Ruffianer“	106
10.3. Rechtfertigungsschreiben Wolf Imhoffs	109
10.4. Die Haltung der Augsburger Imhoff	112
11. Die Initiativen der Imhoff gegen ihren Faktor Wolf: Zwei Supplikationen an den Nürnberger Rat	113
12. Die Intervention des Nürnberger Rats beim Kaiser und ein kaiserlicher Brief an den Vizekönig von Neapel vom 1. Februar 1548	117
12.1. Die Inhaftierung Wolf Imhoffs	119

13. Die Freilassung aus der Haft durch eine Bürgschaft	120
13.1. Die neapolitanische Lebensführung Wolf Imhoffs: Eine Affäre und ein uneheliches Kind	124
13.2. Die Schuldsomme von 500 Scudi.....	127
13.3. ‚Flexible‘ Rechnungslegungen Wolf Imhoffs in den Briefen vom Februar bis September 1549	129
14. Vermittlung durch die Familie Haller von Hallerstein	133
15. Die Tätigkeit des Nürnberger Stadtgerichts	140
16. Der Vergleich im Februar 1551	143
17. Fazit.....	146
II. Fallstudien nach verwandtschaftlichen Verhältnissen	149
1. Vater und Sohn	149
1.1. Die Meuting von Augsburg im Jahr 1436. Vertragliche Regelungen zur Konfliktvermeidung.....	149
1.1.1. Der Modus von Beschlussfassungen.....	152
1.1.2. Die Organisationsstruktur der Meutinggesellschaft.....	153
1.1.3. Die Gesellschaft Ludwig-Meuting	155
1.2. Die Paumgartner-Gesellschaft aus Augsburg – Testamentarische Verfügungen	157
1.2.1. Das Familienstatut und das Rechtsbuch	161
1.2.2. Die Testamente und weitere Nachlassregelungen.....	164
1.2.3. Die Nachfolger.....	171
1.2.4. Fazit.....	173
2. Onkel und Neffen.....	174
2.1. Der Fall des Paulus Behaim (1519–1568). Eine Gesellschafterversammlung mit Folgen.....	174
2.1.1. Behaims Aufstieg zum Mitgesellschafter.....	177
2.1.2. Die Gewinnberechnungen 1538 bis 1554.....	181
2.1.3. August 1556: Entscheidende Versammlungen	186
2.1.4. Fazit	193
2.2. Lukas Rem (1481–1541) und die Welser-Vöhlin-Gesellschaft ..	195
2.2.1. Anstellung bei der Welser-Gesellschaft	197
2.2.2. Zwei Konflikte im Jahr 1515 und 1517.....	198
2.2.3. Nach den Konflikten	205
3. Die Brüder	206
3.1. Die Gebrüder Sebastian und Hieronymus Imhoff. Vermittlung als Strategie.....	206
3.1.1. Ein chronologischer Überblick	206
3.1.2. Die Quellen	208
3.1.3. Die Trennung der Brüder von der Gesellschaft ‚Endres I. Imhoff und Mitverwandte‘ und ihre Gründe.....	210
3.1.4. Die Vermittlungsstrategie und das Ergebnis: Der ‚Vergleich‘	214
3.1.5. Die familienexterne Vermittlung	233

3.1.6. Ein Rechtsgutachten: Wer behält das Handelszeichen?	238
3.2.7. Fazit.....	242
3.2. Die Arzt-Gesellschaft aus Nürnberg und Augsburg.....	243
3.2.1. Der Quellenbestand	244
3.2.2. Die personelle Zusammensetzung der Arzt-Gesellschaft..	245
3.2.3. Die Gesellschafterversammlungen.....	247
3.2.4. Das Ende der Arzt-Gesellschaft und ein Neuanfang.....	265
3.2.5. Fazit.....	267
3.3. Die Lukas und Endris Rem-Gesellschaft 1518–1537.....	268
3.3.1. Kapital und Arbeit	270
3.3.2. Gewinne der Rem-Gesellschaft	275
4. Der Schwiegersohn	276
4.1. Die Familien Herbrodt und Manlich aus Augsburg	276
4.1.2. Die Heiratsverbindung.....	278
4.1.3. Die Gefahr der „Desintegration“.....	279
4.1.4. Die Vermittlung	280
4.2. Im Angesicht des Konfliktes: Die Höchstetter und ihre Gesellschaftsverträge	282
4.2.1. Bartholomäus Rem und die Höchstetter-Gesellschaft.....	287
4.2.2. Der Gesellschaftsvertrag vom 1. April 1514 (19. Dezember 1515)	288
4.2.3. Der Gesellschaftsvertrag von 1524	295
4.2.4. Vergleich der beiden Verträge	300
4.2.5. Fazit.....	303
4.3. Die Gesellschaft Bartholomäus Viatis und Martin Peller aus Nürnberg.....	304
4.3.1. Familiäre Verhältnisse Bartholomäus Viatis des Älteren..	305
4.3.2. Der Gesellschaftshandel des Bartholomäus Viatis	307
4.3.3. Der Gesellschaftsvertrag von 1609	310
4.3.4. Die neue Gesellschaft von 1626.....	314
4.3.5. Die Testamente	316
4.3.6. Der Ratsentscheid und die neue Gesellschaft.....	319
C DIE ANALYSE	321
1. Konflikte.....	321
1.1. Allgemeine innerfamiliäre Konflikte.....	322
1.2. Strittige Gewinn- und Verlustermittlung	324
1.3. Kontroverse unternehmerische Entscheidungen	324
1.4. Betrügerischer Handel und vertragswidriges Verhalten	325
1.5. Verschwenderische oder unfähige Gesellschafter	326
2. Strategien zur Konfliktvermeidung und Konsolidierung der Gesellschaft.....	327
2.1. Die Ausbildung potentieller Nachfolger	327
2.2. Die Heiratspolitik.....	339

2.3. Die Konstruktion von Gesellschafts- und Mitarbeiterverträgen als rechtliche Grundlage der Gesellschaft	341
2.4. Die Ordentliche Gesellschafterversammlung.....	354
2.5. Die Sicherung einer Nachfolgekcontinuität durch testamentarische Verfügungen	359
3. Mittel und Wege der Konfliktlösung	362
3.1. Die außerordentliche Gesellschafterversammlung	362
3.2. Die Vermittlung	364
3.3. Der gerichtliche Austrag	369
D RESÜMEE	373
ANHANG.....	381
Glossar	381
Währungen	385
Abkürzungen und Siglen.....	386
Verzeichnis der Tabellen und einer Grafik	387
QUELLEN UND LITERATURVERZEICHNIS.....	389
1. Ungedruckte Quellen	389
2. Gedruckte Quellen	390
3. Literaturverzeichnis	391
REGISTER.....	429
Personenregister.....	429
Ortsregister	435
Sachregister	438